

Marta Rogozińska (ORCID 0000-0003-1533-1577)  
Uniwersytet Wrocławski, Polen

## **Pilotstudie zu prosodischen Strategien in frei gesprochenen Konferenzvorträgen deutscher Linguisten**

### **1. Einleitung**

Im vorliegenden Beitrag werden Teilergebnisse einer empirischen Pilotstudie zu prosodischen Strategien in frei gesprochenen Konferenzvorträgen deutscher Linguisten vorgestellt. Die Studie hat zum Ziel, Kookkurrenzen der prosodischen und pragmatischen Phänomene im wissenschaftlichen Diskurs näher zu betrachten und erste Beobachtungen zum Sprechverhalten von Wissenschaftlern im Bereich der Prosodie zu dokumentieren und zur Diskussion zu stellen. In die Überlegungen zur prosodischen Gestaltung einer wissenschaftlichen Rede werden drei wichtige akustisch-auditive Parameter einbezogen: die Grundfrequenz bzw. Tonhöhe, die Intensität bzw. Lautstärke und die Dauer bzw. Länge sowie die damit zusammenhängenden Phänomene Sprechgeschwindigkeit und Pausensetzung. Die Analyse erfolgt im Rahmen der interaktionalen Prosodieforschung, in der Prosodie als ein wichtiges Kontextualisierungsmittel betrachtet wird (Imo/Lanwer 2019:192).<sup>1</sup> Es wird versucht, einige ausgewählte prosodische Strategien in Bezug auf ihre kommunikativ-pragmatischen Funktionen kontextabhängig zu beschreiben und zu klassifizieren. Damit soll exemplarisch untersucht werden, welchen Beitrag die prosodischen Mittel zur Vortragsgestaltung leisten. Den Untersuchungsgegenstand bilden drei Expertenvorträge, die im Rahmen des GeWiss-Projekts<sup>2</sup> auf internationalen

---

<sup>1</sup> Die Kontextualisierungstheorie geht auf Gumperz (1982) zurück.

<sup>2</sup> GeWiss – Gesprochene Wissenschaftssprache kontrastiv ist ein Projekt zur Erforschung der deutschen gesprochenen Wissenschaftssprache im Kontrast zum Polnischen und Englischen, in dessen Rahmen zwischen 2009 und 2013 ein Vergleichskorpus aufgebaut wurde. Die Autorin des vorliegenden Beitrags war Mitglied der polnischen Projektgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Lesław Cirko. Zugang zum GeWiss-Korpus unter <https://gewiss.uni-leipzig.de>.

Konferenzen in Deutschland aufgenommen und nach den Konventionen des Minimaltranskripts von GAT 2<sup>3</sup> von Muttersprachlern des Deutschen transkribiert wurden.<sup>4</sup> Für den Zweck dieser Studie wurden die Transkriptionen zusätzlich um prosodische Information (Basistranskript) erweitert.<sup>5</sup> Die Grundlage der Untersuchung ist die von der Autorin durchgeführte auditive Analyse, bei der der eigene Höreindruck im Mittelpunkt steht. Um den Wahrnehmungsprozess zu objektivieren, wurden ergänzend mesophonetische Analysen in Praat<sup>6</sup> erstellt, die bestimmte Phänomene durch graphisches Material exemplarisch illustrieren sollen.

## 2. Zur Prosodie

In der Fachliteratur zur Prosodie wird darauf hingewiesen, dass a) die Prosodie aus einem Zusammenspiel mehrerer Parameter besteht, b) dass die wichtigsten prosodischen Eigenschaften: Grundfrequenz/Tonhöhe, Intensität/Lautstärke und Dauer/Länge sind und c) dass die Hauptfunktionen von Prosodie Phrasierung und Hervorhebung sind.<sup>7</sup> Zudem wird betont, dass die Prosodie stark kontextabhängig ist und/oder grundsätzlich den Charakter eines Kontextualisierungshinweises hat (vgl. Selting 1995:1, Pétursson/Neppert 2002:151, Gilles 2005:21, Selting et al. 2009:370, Grassegger 2010:63, Hirschfeld/Stock 2011:39-41, Schwitalla 2012:56, Ägel/Kehrein 2013:108, Hirschfeld/Stock 2013:38-41, Schwitalla 2018:88, Imo/Lanwer 2019:192 und 2020:14). Unter Kontextualisierungshinweisen versteht man „indexikalische Praktiken, die situationssensitiv auf bestimmte pragmatische bzw. interaktionale Kontexte verweisen und entsprechende Bedeutungen (z. B. bewertende oder emotionale Einstellung, Relevanz, Kohärenz) signalisieren. Sie sind daher weder formal noch funktional kontextfrei generisch beschreibbar“ (Barth-Weingarten/Couper-Kuhlen/Deppermann 2020:38). Zu den wichtigsten Zielen der Prosodieforschung gehören die Segmentierung prosodischer Einheiten, deren Formbeschreibung sowie die genaue Eruierung der Funktionen prosodischer Einheiten und das Verhältnis von Prosodie

---

<sup>3</sup> Vgl. dazu <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf>.

<sup>4</sup> Auf der Stufe des Minimaltranskripts wurden in den GeWiss-Transkripten keine Änderungen vorgenommen.

<sup>5</sup> Die Liste der in den Transkriptionen verwendeten GAT 2-Konventionen für das Minimal- und Basistranskript befindet sich im Anhang.

<sup>6</sup> Vgl. <http://www.fon.hum.uva.nl/praat/>.

<sup>7</sup> Vgl. das GToBI-Modell zur deutschen Intonation unter <http://www.gtobi.uni-koeln.de/index.html>. Siehe dazu auch Grice/Baumann (2002) sowie Grice/Baumann (2016).

zu anderen sprachlichen Signalisierungssystemen (vgl. Kehrein 2002:6). Selting (1995:229) weist nach, dass prosodische Parameter interaktiv relevant sind und wichtige strukturelle Aufgaben bei der Organisation der konversationellen Interaktion erfüllen. Die Prosodie trägt zur Strukturierung von Äußerungen in dem Sinne bei, dass sie den eigenen Beitrag gemäß seiner Informationsstruktur in sinnvolle Sprechereinheiten gliedert und dem Hörer signalisiert, dass der Beitrag noch nicht zu Ende ist. Darüber hinaus dient die Prosodie zur Hervorhebung kommunikativ und pragmatisch relevanter Einheiten (vgl. dazu Selting 1993:105-106, Schönherr 1997:13, Günther 1999:22ff., Auer/Selting 2001:1123, Gilles 2001:41, Kranich 2003:14, Fiehler/Barden/Elstermann/Kraft 2004:346-349, Duden 2009:1194-1195, Lemke 2012:125-127, Pistor 2017:73, Imo/Lanwer 2019:196). In einer offiziellen Vortragssituation, in der die vorgetragenen Texte medial mündlich, aber konzeptionell schriftlich sind und die Rollenverteilung der Gesprächsteilnehmer (Sprecher-Hörer-Verhältnis) sowie der thematische und zeitliche Rahmen festgelegt sind, üben die prosodischen Merkmale nicht nur eine segmentierende und kommunikative, sondern auch eine stilistisch-rhetorische Funktion aus: erstens, weil die kontrastierenden Parameter die Äußerungen in syntaktische und/oder kommunikativ-funktionale Einheiten unterteilen, zweitens, weil sie den informativen Wert von Äußerungen durch Hervorhebung bzw. Herabsetzung modifizieren, drittens, weil sie die aktuelle Sprechereinstellung zur Vortragssituation (zum Inhalt, zum Publikum und zu den Begleitumständen) erkennen lassen. In diesem Zusammenhang sind die prosodischen Parameter als interaktive Gestaltungsmittel anzusehen, die sprach-, textsorten- und sprecherspezifische Besonderheiten darstellen können.

### 3. Zur Vortragssituation

Die Kommunikationssituation bildet neben der Textfunktion und dem Textinhalt den Rahmen für Textsorten (vgl. Brinker/Cölfen/Pappert 2014:136-137). Sie wird dabei entscheidend durch das Medium bestimmt (ibid. 141). Die Konferenzvorträge sind von anderen Textsorten durch zwei Kriterien abzugrenzen: Medium „mündlich-monologisch realisierter Text“ und Ort/Ereignis, „an/bei dem dieser Text vorgetragen wird“ (Techtmeier 2008:504). Formal betrachtet sind Konferenzvorträge als Mischformen zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit aufzufassen und somit zu den „mündlich realisierten schriftkonstituierten Textsorten“ zu zählen (Gutenberg 2000:575). Funktional und inhaltlich betrachtet sind sie Informationstexte, die in einer konkreten Sprechsituation, die die miteinander kommunizierenden Menschen, den Kommunikationsgegenstand, den

Kommunikationsinhalt, die Modalitäten, Anlass und Ziel sowie Zeit und Raum umfasst, produziert werden.<sup>8</sup> Zu den wichtigsten Unterscheidungsmerkmalen der informierenden Rede von den übrigen (überzeugenden, überredenden und würdigenden) Arten der Rede zählt Meyer (2013:122) die Vermittlung von Informationen/Mitdenken, den primär kognitiven Charakter, die Auswahl und Anordnung von Informationen und Zusammenhängen im Sinne der Hörer und des Themas, einen klar gegliederten, logischen und nachvollziehbaren Denkstil, einen relativ sachlichen, neutralen, evtl. fachsprachlichen Sprachstil und einen in der Verwendung prosodischer Mittel eher sparsamen, aber variablen Sprechstil. Aus der prosodischen Analyse der Konferenzvorträge ergibt sich, dass die Vortragenden ähnliche Strategien anwenden, um den Redefluss kommunikativ-funktional zu strukturieren und pragmatisch-semantisch zu modifizieren, wenn auch in unterschiedlichem Grad. Die Tatsache, dass die Vortragenden professionelle Linguisten sind, die ihre Vorträge frei sprechen und im Laufe der Tagung in verschiedenen kommunikativen Rollen auftreten: als Vortragende, Zuhörer und/oder Diskutanten, bewirkt, dass sie bestimmte intertextuelle, metakommunikative, situative und unter Umständen auch persönliche Bezüge herstellen, die sich in der prosodischen Struktur widerspiegeln (können).<sup>9</sup> Da die prosodische Beschreibung durch die gegebene Sprechsituation und die individuellen Merkmale der Sprecher determiniert ist, werden die dem GeWiss-Korpus entnommenen Metadaten zur Herkunft und zu den Sprechern unten kurz skizziert:

- Genre: Expertenvorträge;
- Vortragende: zwei Linguistinnen im Alter von 34 und 37 Jahren und ein Linguist im Alter von 57 Jahren;
- Sprache: Deutsch (L1);
- Grad der Mündlichkeit: frei gesprochen;
- Dauer: jeweils ca. 25-30 Minuten<sup>10</sup>;
- Ort: Universitäts Hörsaal;
- Anzahl der Teilnehmer: 1 Vortragende(r), 1 Moderator und 11 bis ca. 40 Zuhörer;
- Beziehung der Sprecher zueinander und zum Publikum: fremdes Fachpublikum, einige Anwesenden sind jedoch bekannt.

---

<sup>8</sup> Mehr zum Verständnis der Sprechsituation siehe Neuber (2013:1).

<sup>9</sup> Es ist dabei anzunehmen, dass die Sprechweise professioneller Linguisten ein Indikator für die sprachliche und sprecherische Kompetenz ist.

<sup>10</sup> Aus methodischen Gründen wird in die Analyse der eigentliche Vortragsteil ohne anschließende Diskussion einbezogen.

#### 4. Prosodische Strategien in der Vortragssituation

Wie erwähnt, zeigt die phonetische Analyse einige auffällige Gemeinsamkeiten in der prosodischen Gestaltung der wissenschaftlichen Rede, auf die im Folgenden näher eingegangen wird. Die behandelten Strategien sind sowohl auditiv als auch akustisch relativ leicht zu erkennen, weil sie durch markante phonetische Veränderungen gegenüber den benachbarten Segmenten gekennzeichnet sind. Der Variabilität der prosodischen Merkmale liegt häufig ein phonetischer Kontrast zugrunde, der auf die extremen Wechsel in Grundfrequenz und/oder Intensität beruht. Dies ermöglichte die Einteilung der Strategien in fünf Hauptkategorien:

1. Signalisierung von Unabgeschlossenheit,
2. Signalisierung von Abgeschlossenheit,
3. Signalisierung von Relevanz,
4. Signalisierung von Irrelevanz,
5. Signalisierung eines höflichen Hörerbezugs.

Die einzelnen Strategien werden im Weiteren spezifiziert und anhand ausgewählter Belege exemplarisch und graphisch dargestellt.<sup>11</sup> Zur besseren Veranschaulichung werden die charakteristischen Merkmale in den Transkripten jeweils fett markiert.

##### 4.1. Signalisierung von Unabgeschlossenheit

Die Segmentierung der Rede in semantisch-pragmatische Einheiten erfolgt durch die Intonationsphrase. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Tonhöhe, die häufig mit anderen Parametern (Länge, Pausen etc.) einhergeht.<sup>12</sup> Peters (2014:58) deutet darauf hin, dass der hohe finale Grenzton „konversationelle Unabgeschlossenheit“ und der tiefe finale Grenzton „potenzielle Abgeschlossenheit“ signalisieren kann, wobei die potentielle konversationelle Abgeschlossenheit die Fortsetzung des Redebeitrags nicht ausschließt. Diese Strategie, die für dialogische Formen und die daraus resultierende Organisation von Sprecherwechseln verständlich ist, scheint auch auf die monologischen zuzutreffen. Obwohl die prosodische Strukturierung von Äußerungen nicht immer mit der syntaktischen im Einklang steht, ermöglichen es die prosodischen Merkmale die textuelle

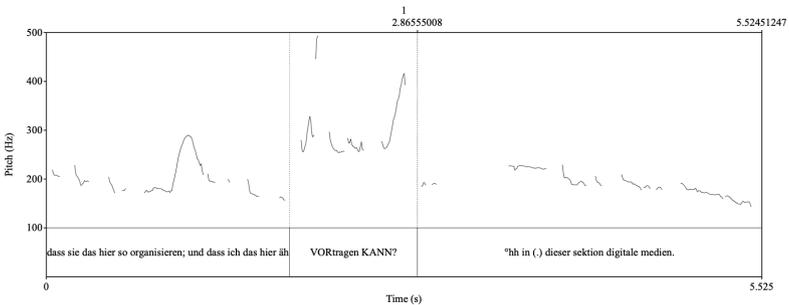
<sup>11</sup> In Praat ist die messphonetische Analyse der Audio-Dateien mit einer Dauer von maximal 10 Sekunden möglich. Aus diesem Grund stellen die integrierten Praat-Graphiken nur ausgewählte Phänomene dar.

<sup>12</sup> Vgl. dazu Rogozińska (2020).

Makrostruktur der Redebeiträge aufzubauen und deutlich zu machen. In den Belegen 1–3 (s.u.) wird die kontinuierliche Fortsetzung der Aussage mittels einer steigenden (Notation mit Komma) bzw. hoch steigenden (Fragezeichen) oder auch mittels einer gleichbleibenden (langer Gedankenstrich) Tonhöhe angedeutet, die in der Regel durch Verzögerungssignale (Dehnungen, leere und gefüllte Pausen) begleitet ist. Die Tonhöhenbewegungen werden dabei sowohl am Ende als auch innerhalb der sprechsprachlichen Einheiten erkannt: Die ersten grenzen gleichwertige und ungleichwertige syntaktische Einheiten intonatorisch voneinander ab; die zweiten lenken die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft auf den nachfolgenden Äußerungsteil.

### Beleg 1

*vielen äh **dank?** für die einföhrung; und auch °hh ja der dank an die **sektionsleitende:n-** (.) dass sie das hier so organisieren; und dass ich das hier äh **VOR**tragen **KANN?** °hh in (.) dieser sektion digitale medien.*  
[EV\_DE\_004]

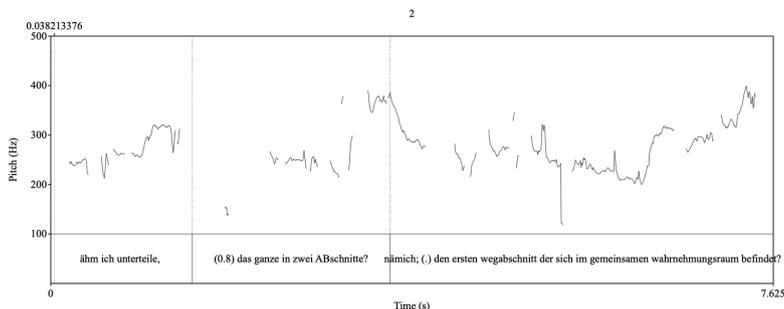


Graphik 1: Grundfrequenzveränderung von *dass sie das hier so organisieren; und dass ich das hier äh VORtragen KANN? °hh in (.) dieser sektion digitale medien.*

### Beleg 2

*ich unterteile, (0.8) das ganze in zwei **ABSchnitte?** nämlich; (.) den ersten wegabschnitt der sich im gemeinsamen wahrnehmungsraum **befindet?** (0.3) °h ähm (.) dieser äh wahrnehmungsraum ist der äh (.) elementarste (.) **verweisraum?** (0.4) der raum der sinnlichen wahrnehmung nach ehlich neunznertzweinneunZIG °hh **der,** ich zitiere im falle einer einfachen sprachlichen **handlung?** (.) mit **kopräsenz?** von sprecher und hörer bei-*

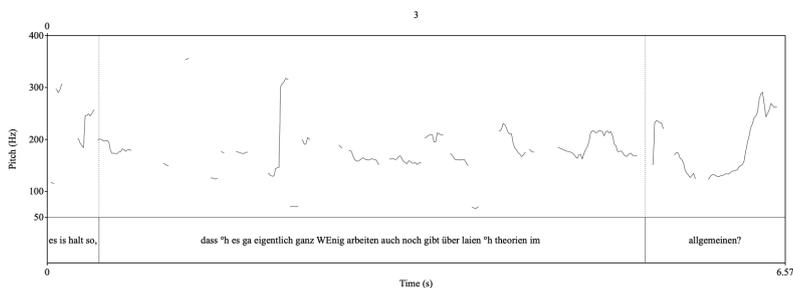
den (.) gemeinsam **ist?** °h (.) hier findet sich also eine direkte **interaktion?** (.) zwischen sprachlichen und wahrnehmenden (.) tätigkeiten; (0.8) [EV\_DE\_092]



Graphik 2<sup>13</sup>: Grundfrequenzveränderung von *ähm ich unterteile, (0.8) das ganze in zwei Abschnitte? nämlich; (.) den ersten wegabschnitt der sich im gemeinsamen wahrnehmungsraum befindet?*

### Beleg 3

*es is halt so, dass °h es ga eigentlich ganz wenig arbeiten auch noch gibt über laien °h theorien im **allgemeinen?** °h also jetzt NICHT **sprachbezogen**, °h die jetzt NICHT äh äh °h äh dogmatisch (.) äh (.) aus gerichtet sind.* [EV\_DE\_093]



Graphik 3: Grundfrequenzveränderung von *es is halt so, dass °h es ga eigentlich ganz wenig arbeiten auch noch gibt über laien °h theorien im allgemeinen?*

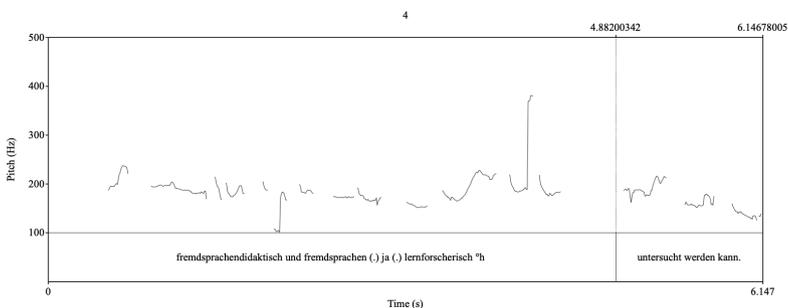
<sup>13</sup> Die in den Graphiken 2, 4, 6 und 9 sichtbaren vertikalen Auslenkungen, die durch bestimmte Konsonanten, den Glottisverschlusslaut bzw. Hintergrundgeräusche verursacht werden, gehören nicht zur F0-Kontur und sind nicht Bestandteil der Analyse.

## 4.2. Signalisierung von Abgeschlossenheit

Gegenüber der Unabgeschlossenheit, die hauptsächlich durch die (hoch) steigende, evtl. durch die gleichbleibende Tonhöhe, markiert wird, signalisiert die fallende Tonhöhe eine partielle und die tief fallende Tonhöhe eine finale Abgeschlossenheit einer sprechsprachlichen (syntaktischen und/oder kommunikativ-funktionalen) Einheit. Im Beleg 4 dient die fallende Tonhöhe (Semikolon) zur Abgrenzung der einzelnen Bestandteile in einer zusammengesetzten Aussage zur Vortragsgliederung. Die Aufzählung der jeweiligen Punkte des Referats wird hier syntaktisch durch die gleichrangigen Hauptsätze, lexikalisch durch die Temporaladverbien (*zunächst, dann, da*) und intonatorisch durch die fallende Intonationskontur signalisiert.

### Beleg 4

*zunächst, °h möchte ich ihnen mein (.) erkenntnisinteresse vorstellen; die forschungsfragen formulieren– (0.3) einige theoretische: (.) ((schmatzt)) hintergründe: (.) aufzeigen; öhm (0.2) die dem gesamten (0.5) ((schmatzt)) (.) projekt zu oder der gesamten untersuchung zugrunde liegen– °hh (0.8) die\_s das korpus vorstellen; un dann– (0.2) zwei: (.) textbeispiele oder zwei beispiele– (0.4) darstellen; und da auch recht in die tiefe gehen in die tiefe der datenanalyse– °h um ihnen zu zeigen, ähm °hh wie:, (0.6) ein (0.4) projekt ein podcastprojekt mit\_m schwerpunkt neue aber auch alte medien– °hh fremdsprachendidaktisch und fremdsprachen (.) ja (.) lernforscherisch °h untersucht werden kann. (.) [EV\_DE\_004]*

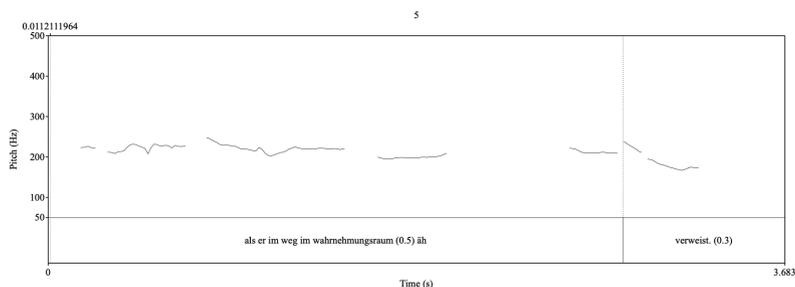


Graphik 4: Grundfrequenzveränderung von *fremdsprachendidaktisch und fremdsprachen (.) ja (.) lernforscherisch °h untersucht werden kann.*

Die Äußerungsteile, die syntaktisch und/oder semantisch als abgeschlossen fungieren, werden in der Regel mit einer tief fallenden Tonhöhe (Punkt) und einer leeren Pause signalisiert, vgl. Belege 5 und 6.

## Beleg 5

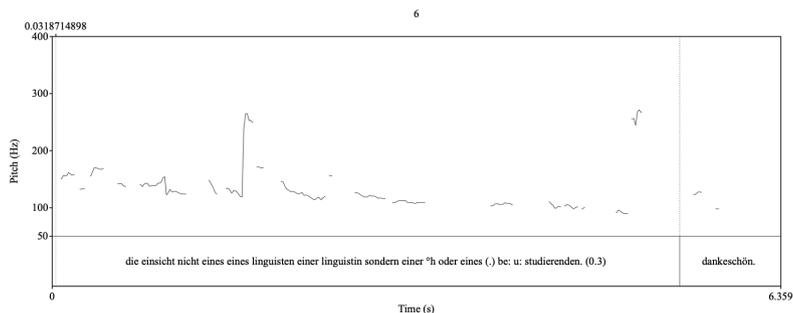
victor verwendet (.) demgegenüber keine nomina **appellativa**; oder nur ausnahmsweise sondern vor allem nomina propria, (.) am meisenberg zum beispiel, (.) °h es findet sich nur ein einziger (.) lokaldeiktischer verweis mittels da? (1.3) äh un (.) die zeigegestik findet sich nur einmal nämlich am anfang– (0.3) als er im weg im wahrnehmungsraum (0.5) äh **verweist**. (0.3) [EV\_DE\_092]



Graphik 5: Grundfrequenzveränderung von *als er im weg im wahrnehmungsraum (0.5) äh verweist*.

## Beleg 6

diese frage stell ich ihnen °h in <<lachend> den raum> und sie sozusagen die °h die einsicht nicht eines eines linguisten einer linguistin sondern einer °h oder eines (.) be: u: **studierenden**. (0.3) **dankeschön**.



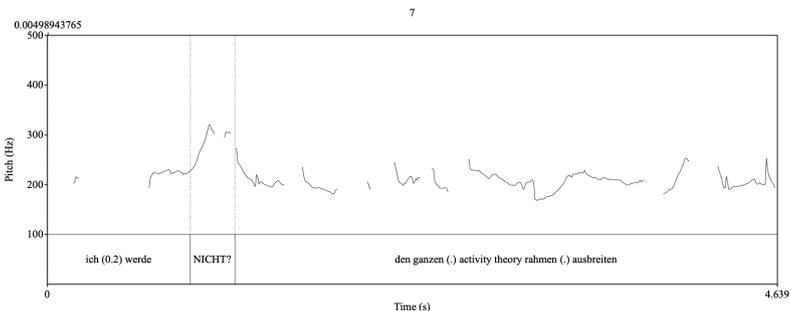
Graphik 6: Grundfrequenzveränderung von *die einsicht nicht eines eines linguisten einer linguistin sondern einer °h oder eines (.) be: u: studierenden. (0.3) dankeschön*.

### 4.3. Signalisierung von Relevanz

Die Relevanz eines sprechsprachlichen Elements wird in Form eines Fokusakzents signalisiert, d.h. des semantisch-pragmatisch wichtigsten Tonhöhenakzents, bei dem sich akzentuierte Silben durch den Tonhöhenverlauf (gegebenenfalls auch durch Lautstärke und Dauer) von den sie umgebenden Silben abheben (vgl. Pétursson/Neppert 2002:155, Selting et al. 2009:370-371, Peters 2014:7, Dahmen/Weth 2018:58). Two-rek (2012:224) unterscheidet zwischen zwei Typen von Fokusakzenten: Die starken dienen dazu, „das bestimmte Element des gesamten Ausdrucks von den sonstigen wegen seines informativen Werts auszusondern und es hervorzuheben“; die schwachen markieren ein Element des Ausdrucks zusätzlich intonatorisch, „ohne dabei seinen semantisch-pragmatischen Charakter besonders hervorzuheben“. In den Belegen 7–9 zeichnen sich die starken Fokusakzente (Großbuchstaben) durch die (hoch) steigenden bzw. hoch steigend-tief fallenden Tonhöhenbewegungen aus und sind von besonderer Bedeutung für die Informationsstruktur der gesamten Aussage.

#### Beleg 7

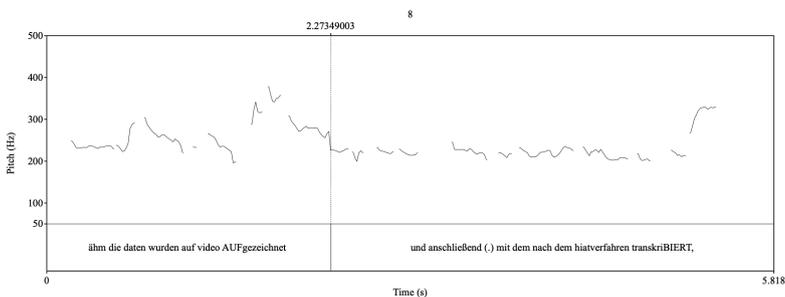
*ich (0.2) werde **NICHT?** den ganzen (.) activity theory rahmen (.) ausbreiten der is zu groß und ich ähm (0.3) denke dass es auch gestern schon zum teil getan wurde °h und auch in verschiedenen anderen sektionen getan wurde °h ich picke mir hier °h die theorie der sprachlichen tätigkeit heraus, aus dem großen angebot– °h denn sie verdeutlicht (.) sehr (.) **SCHÖN** (0.4) öhm (0.3) dass (.) das lernen einer **ZWEIten** sprache oder einer (.) **FREMDen** sprache– °h dann doch noch ein spe (.) zieller lernprozess is im (.) vergleich zu anderen °hh äh (.) allgemeineren lernprozessen, (0.3) [EV\_DE\_004]*



Graphik 7: Grundfrequenzveränderung von *ich (0.2) werde **NICHT?** den ganzen (.) activity theory rahmen (.) ausbreiten*

## Beleg 8

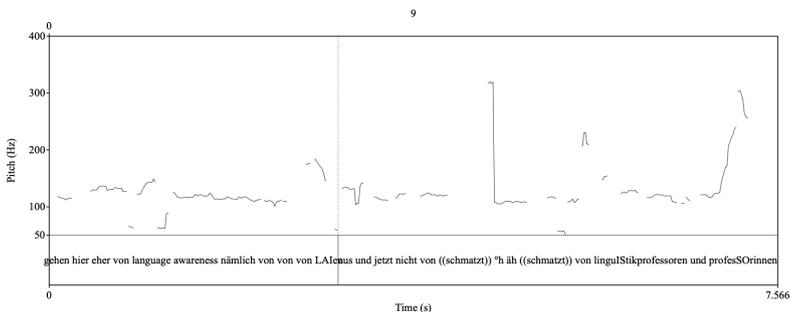
die **DAten** (.) auf die wir uns stützen (.) sind hundertfünfundsechzig schulwegbeschreibungen von erst und zweitklässlern, °h das altersspektrum (.) beträgt sechs komma eins jahre bis neun komma drei, (.) wobei das (.) kind mit im alter von neun komma drei °h jahren (.) eigentlich n ausreißer is also es geht eher so bis (0.7) acht komma drei jahre würde ich mal sagen; (.) °hh (0.4) ähm (.) die **DAten** wurden erhe hoben an fünf schulen im ((stadtname)) stadtgebiet in ganz unterschiedlichen sozialen ähm (0.7) sozial strukturierten gebieten? °hh (0.3) ähm ((schmatzt)) und die w kinder wurden im anschluss an eine (0.4) partnerarbeit wo sie sich **GEgenseitig** wege beschreiben sollten gebeten– °h uns zu sagen wie sie im anschluss (.) nach dem unterricht nach hause geben (.) gehen? °h das heißt die frage lautete wie gehst du nachher? (.) wenn die schule aus ist nach hause? °hh kannst du mir den weg so beschreiben– (.) dass ich ihn auch finden könnte; (0.3) °hh ähm die daten wurden auf video **AUFgezeichnet** und anschließend (.) mit dem nach dem hiatverfahren **transkriBIERT**, (0.5) mit dem (.) programm (.) exmaralda. (2.2) [EV\_DE\_092]



Graphik 8: Grundfrequenzveränderung von ähm die daten wurden auf video AUFgezeichnet und anschließend (.) mit dem nach dem hiatverfahren transkriBIERT,

## Beleg 9

alle leute die sich mit fo mit language awareness beschäftigt haben (xxx) fremdsprachenunterricht oder °h eben auch im bereich manmal der der soziolinguistik in äh so minderheiten °h sprachsituation und so weiter °h äh gehen hier eher von language awareness nämlich von von von **LAien** aus und jetzt nicht von ((schmatzt)) °h äh ((schmatzt)) von **linguIStikprofessoren** und **profesSORinnen** [EV\_DE\_093]



Graphik 9: Grundfrequenzveränderung von *gehen hier eher von language awareness nämlich von von von LAlen aus und jetzt nicht von ((schmatzt)) °h äh ((schmatzt)) von linguStikprofessoren und profesSORinnen*

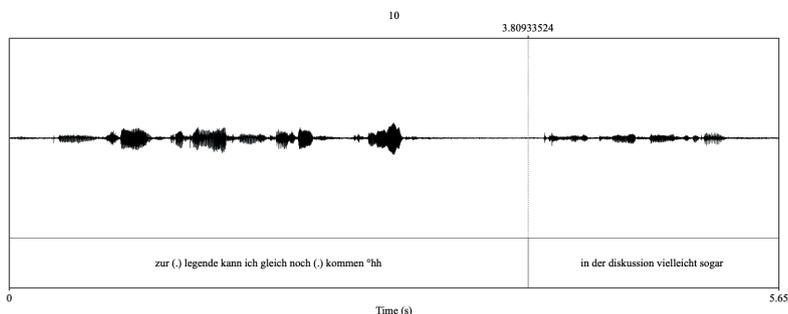
#### 4.4. Signalisierung von Irrelevanz

Im Kontrast zu den prosodischen Hervorhebungen, mittels derer die Vortragenden bestimmte Lexeme als kommunikativ (besonders) relevant signalisieren, stehen prosodische Herabsetzungen, die auf weniger relevante Informationen in der Präsentation hinweisen. Es wird beobachtet, dass die Inhalte, die den Vortragenden in Bezug auf die wissenschaftliche Darstellung als nebensächlich erscheinen, mit einer deutlich niedrigeren Lautstärke, ggf. mit einer schnelleren Sprechgeschwindigkeit, realisiert werden. Hierbei handelt es sich vor allem um situationsgebundene Personenreferenzen, Zusätze bzw. Hinzufügungen und spontane Kommentare (manchmal in Form von Selbstgesprächen) zur eigenen Vortragsperformanz und zu den aktuellen Begleitumständen. Die Strategie scheint zu sein, die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft von den (nach Ansicht der Vortragenden) sekundären/nicht sachbezogenen Informationen abzulenken. In den Belegen 10–12 werden die fett markierten Äußerungen mit einer geringeren Intensität im Verhältnis zum linken und rechten Kontext realisiert. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die Intensitätswerte direkt vor und nach der Signalisierung der Irrelevanz nahezu identisch sind.<sup>14</sup>

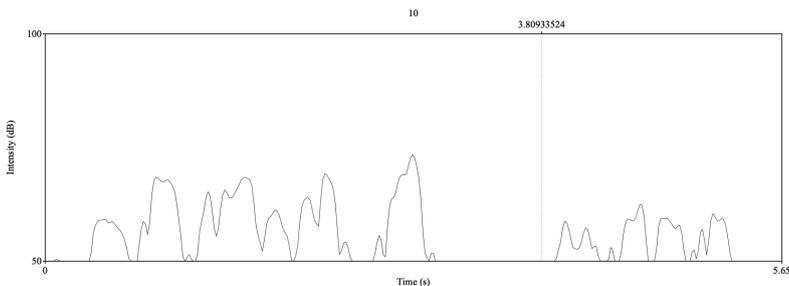
<sup>14</sup> In den Praat-Graphiken zur Intensität konnten die zugehörigen Transkriptionen nicht eingeblendet werden. Daher wurden ergänzend Sound-Objekte eingefügt, damit die Abbildungen besser nachvollziehbar sind, siehe Graphiken 10a, 11a und 12a.

## Beleg 10

das is das übertragungsergebnis der transliteration **die ich vorhin schon angesprochen habe** also °h das is (0.6) digitalisiert von nem handgeschriebenen (.) ähm lerner (.) produkt **also m schriftlichen (.) äh lernerprodukt (0.8) genau zur (.) legende kann ich gleich noch (.) kommen °hh in der diskussion vielleicht sogar °hhh öhm (0.4) diese schriftliche vorlage beruht aber (0.2) auf (0.6) weiteren (1.2) schriftlichen vorlagen ((schmatzt)) °h und auch auf mündlichen lerneräußerungen [EV\_DE\_004]**



Graphik 10a: Sound-Objekt von *genau zur (.) legende kann ich gleich noch (.) kommen °hh in der diskussion vielleicht sogar*

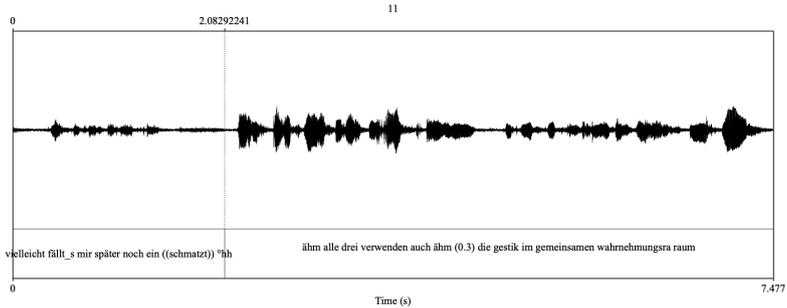


Graphik 10b: Intensitätsveränderung von *genau zur (.) legende kann ich gleich noch (.) kommen °hh in der diskussion vielleicht sogar*

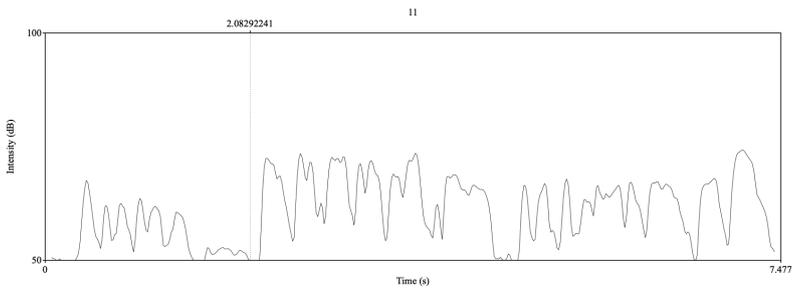
## Beleg 11

ich denke aber das is typisch für das alter es is s ja auch typisch bei erzählungen findet man dis °hhh (.) und ähm (0.8) ((schmatzt)) (1.6) ((klopft)) ((schmatzt)) **was wollt ich dazu noch sagen (6.4) vielleicht fällt\_s mir**

*später noch ein ((schmatzt)) °hh (.) ähm alle drei verwenden auch ähm (0.3) die gestik im gemeinsamen wahrnehmungsraum (.) um (0.3) eben ihr sprachliches zeigen (.) zu unterstützen (0.6) [EV\_DE\_092]*



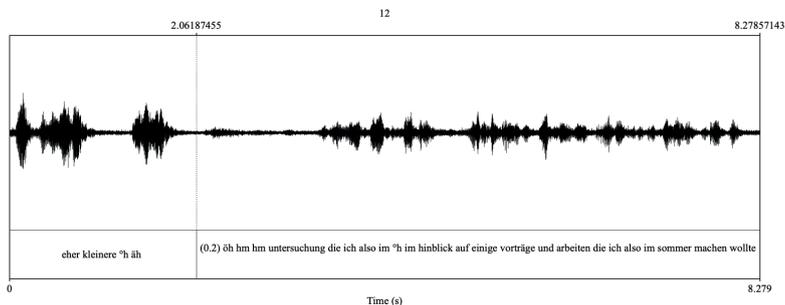
Graphik 11a: Sound-Objekt von *vielleicht fällt\_s mir später noch ein ((schmatzt)) °hh (.) ähm alle drei verwenden auch ähm (0.3) die gestik im gemeinsamen wahrnehmungsraum*



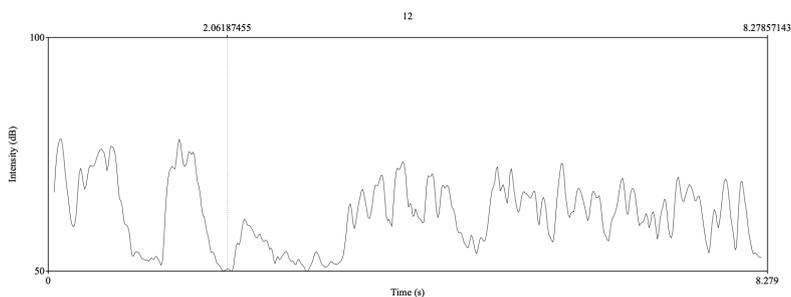
Graphik 11b: Intensitätsveränderung von *vielleicht fällt\_s mir später noch ein ((schmatzt)) °hh (.) ähm alle drei verwenden auch ähm (0.3) die gestik im gemeinsamen wahrnehmungsraum*

## Beleg 12

*es handelt sich also hier °h äh nicht um so gewaltige (0.3) studien (.) äh mit tausenden befragten oder auch ähm keine habilitationsarbeit so nur so eine klei eher kleinere °h äh (0.2) öh hm hm **untersuchung die ich also im °h im hInblick auf einige vorträge und arbeiten die ich also im sommer machen wollte °h äh (.) getätigt habe (0.5) ((schmalzt)) nun (.) also dieses °h äh der zusammenhang multilingual awareness language awareness [EV\_DE\_093]***



Graphik 12a: Sound-Objekt von *eher kleinere °h äh (0.2) öh hm hm untersuchung die ich also im °h im hmblick auf einige vorträge und arbeiten die ich also im sommer machen wollte*



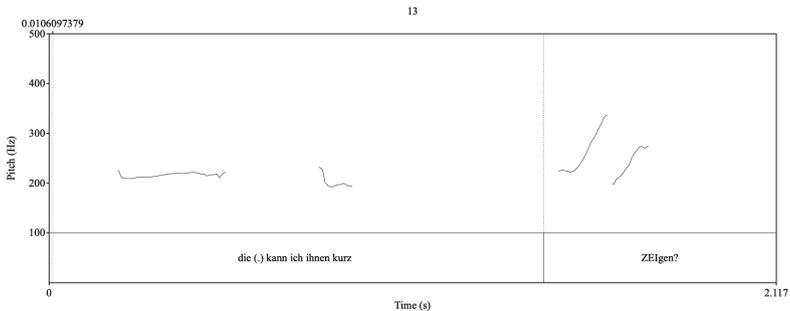
Graphik 12b: Intensitätsveränderung von *eher kleinere °h äh (0.2) öh hm hm untersuchung die ich also im °h im hmblick auf einige vorträge und arbeiten die ich also im sommer machen wollte*

#### 4.5. Signalisierung eines höflichen Hörerbezugs

In einer offiziellen Vortragssituation, die das Sprecher-Hörer-Verhältnis weitgehend bestimmt, wird der direkte Hörerbezug sprachlich vor allem durch die Höflichkeitsformen hergestellt. Allerdings werden nicht nur lexikalische oder syntaktische Mittel zum Ausdruck der Höflichkeit verwendet, sondern auch phonetische. Die emphatischen Ausdrücke sind durch die stark steigende bzw. hoch steigend-tief fallende Tonhöhe (Großbuchstaben) charakterisiert und kommen gewöhnlich am Ende der hörerbezogenen Äußerung vor, vgl. Belege 13–15.

### Beleg 13

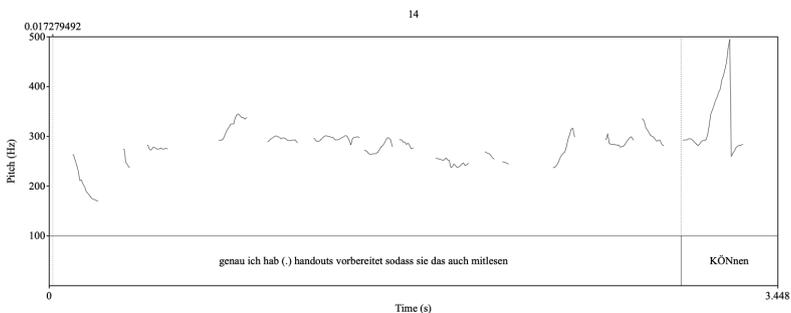
das is jetzt sozusagen der ausschnitt aus der radiosendung °h was hat zu diesem 0.4) medial mündlichen beitrage geführt °h eine (.) schriftliche vorlage (.) natürlich °h öhm (0.9) **die (.) kann ich ihnen kurz ZEigen?** [EV\_DE\_004]



Graphik 13: Grundfrequenzveränderung von *die (.) kann ich ihnen kurz ZEigen?*

### Beleg 14

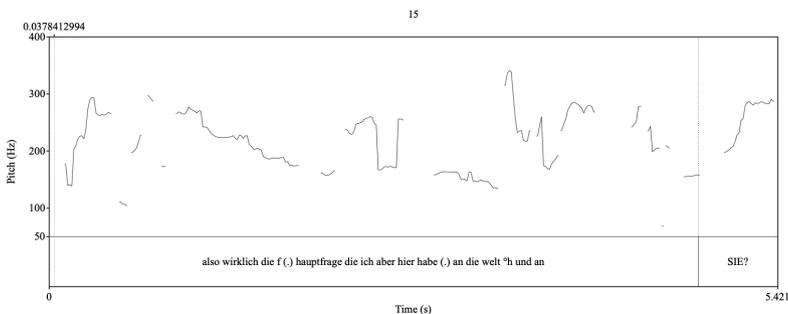
ich möchte ihnen gerne drei (.) beispiele aus unserem korpus vorstellen (0.3) ((schmatzt)) °h (0.4) ähm ((schmatzt)) ich probier\_s gerne mal (0.6) ja °h genau ich hab (.) handouts vorbereitet sodass sie das auch mitlesen **KÖNnen** [EV\_DE\_092]



Graphik 14: Grundfrequenzveränderung von *genau ich hab(.) handouts vorbereitet sodass sie das auch mitlesen KÖNnen*

## Beleg 15

*also wirklich die f(.) hauptfrage die ich aber hier habe (.) an <<lachend>> die welt °h und an SIE?> ob eben zum beispiel sprachpolitik jetzt von laien betrieben wird oder von expertinnen oder von allen diesen beteiligten gruppen [EV\_DE\_093]*



Graphik 15: Grundfrequenzveränderung von *also wirklich die f(.) hauptfrage die ich aber hier habe (.) an die welt °h und an SIE?*

## 5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Im Rahmen der Pilotstudie zu den prosodischen Strategien in den frei gesprochenen Konferenzvorträgen dreier deutscher Linguisten konnte beobachtet werden, dass die Testpersonen trotz idiolektaler Besonderheiten ähnliche parasprachliche Mittel bei der Vortragsperformanz verwenden, um den Redefluss kommunikativ-funktional zu strukturieren und pragmatisch-semantisch zu modifizieren. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Tonhöhe, die allein oder in Kombination mit den anderen Parametern eine frei gesprochene Rede prosodisch gestaltet. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass die spezifischen kontrastierenden Merkmale im Bereich der Tonhöhe und/oder der Lautstärke wichtige segmentierende, kommunikative und rhetorische Funktionen ausüben. Dazu gehören: Signalisierung von Unabgeschlossenheit durch die (hoch) steigende bzw. gleichbleibende Tonhöhe in Begleitung von Dehnungen und/oder gefüllten Pausen, Signalisierung von Abgeschlossenheit durch die (tief) fallende Tonhöhe und leere Pausen, Signalisierung von Relevanz durch die hoch steigende bzw. hoch steigend-tief fallende Tonhöhe, Signalisierung von Irrelevanz durch die niedrigere Lautstärke und Signalisierung des höflichen Hörerbezugs durch die (hoch) steigende Tonhöhe am Ende des hörerbezogenen Aus-

drucks. Es bedarf noch weiterer umfangreicher Untersuchungen, um festzustellen, welche anderen Tendenzen sich in der Verwendung der prosodischen Mittel in der Vortragssituation abzeichnen, mit welcher Häufigkeit die Ausprägungen der prosodischen Merkmale vorkommen und inwieweit diese Merkmale textsortenspezifisch sind.

## Literatur

- Ágel Vilmos / Kehrein Roland, 2013, Sogenannte Koordinationsellipsen: von der Prosodie zur Theorie, in: Hennig M. (Hrsg.), Die Ellipse. Neue Perspektiven auf ein altes Phänomen, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, S. 107-158.
- Auer Peter / Selting Margret, 2001, Der Beitrag der Prosodie zur Gesprächsorganisation, in: Brinker K./Antos G./Heinemann W./Sager S. F. (Hrsg.), Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2. Halbband: Gesprächslinguistik. Berlin: Walter de Gruyter, S. 1122-1131.
- Barth-Weingarten Dagmar / Couper-Kuhlen Elizabeth / Deppermann Arnulf, 2020, Konstruktionsgrammatik und Prosodie: OH in englischer Alltagsinteraktion, in: Imo W./Lanwer J. P. (Hrsg.), Prosodie und Konstruktionsgrammatik, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, S. 35-73.
- Brinker Klaus / Cölfen Hermann / Pappert Steffen, 2014, Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden, Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Dahmen Silvia / Weth Constanze, 2018, Phonetik, Phonologie und Schrift, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Duden, 2009, Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch, Band 4, Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Fiehler Reinhard / Barden Birgit / Elstermann Mechthild / Kraft Barbara, 2004, Eigenschaften gesprochener Sprache, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Gilles Peter, 2001, Regionale Intonation. Die Intonation der Weiterweisung im Hamburgischen und Berlinischen, in: Zeitschrift für germanistische Linguistik, Vol. 29, S. 40-69.
- Gilles Peter, 2005, Regionale Prosodie im Deutschen. Variabilität in der Intonation von Abschluss und Weiterweisung, Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Grassegger Hans, 2010, Phonetik / Phonologie, Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Grice Martine / Baumann Stefan, 2002, Deutsche Intonation und GToBI, in: Linguistische Berichte 191, S. 267-298.
- Grice Martine / Baumann Stefan, 2016, Intonation in der Lautsprache: Tonale Analyse, in: Domahs U./Primus B. (Hrsg.), Handbuch Laut, Gebärde, Buchstabe, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, S. 84-105.

- 
- Gumperz John, 1982, *Discourse Strategies*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Günther Carsten, 1999, *Prosodie und Sprachproduktion*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Gutenberg Norbert, 2000, Mündlich realisierte schriftkonstituierte Textsorten, in: Brinker K./Antos G./Heinemann W./Sager S. F. (Hrsg.), *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Band 1, Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 574-587.
- Hirschfeld Ursula / Stock Eberhard, 2011, Aussprache, in: Pabst-Weinschenk M. (Hrsg.), *Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung*, München: Ernst Reinhardt Verlag, S. 32-49.
- Hirschfeld Ursula / Stock Eberhard, 2013, Sprechwissenschaftliche Phonetik, in: Bose I./Hirschfeld U./Neuber B./Stock E. (Hrsg.), *Einführung in die Sprechwissenschaft. Phonetik, Rhetorik, Sprechkurs*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 27-80.
- Imo Wolfgang / Lanwer Jens Philipp, 2019, *Interaktionale Linguistik. Eine Einführung*, Berlin: Springer-Verlag.
- Imo Wolfgang / Lanwer Jens P., 2020, *Prosodie und Konstruktionsgrammatik*, in: Imo W./Lanwer J. P. (Hrsg.), *Prosodie und Konstruktionsgrammatik*, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, S. 1-33.
- Kehrein Roland, 2002, *Prosodie und Emotionen*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Kranich Wieland, 2003, *Phonetische Untersuchungen zur Prosodie emotionaler Sprechausdrucksweisen*, Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Lemke Siegrun, 2012, *Sprecherische Gestaltung*, in: Siegrun L. (Hrsg.), *Sprechwissenschaft/Sprecherziehung. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Unter Mitarbeit von Philine Knorpp, Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 123-158.
- Meyer Dirk, 2013, *Rede*, in: Bose I./Hirschfeld U./Neuber B./Stock E. (Hrsg.), *Einführung in die Sprechwissenschaft. Phonetik, Rhetorik, Sprechkunst*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 121-125.
- Neuber Baldur, 2013, *Gegenstand und Fachverständnis der Sprechwissenschaft*, in: Bose I./Hirschfeld U./Neuber B./Stock E. (Hrsg.), *Einführung in die Sprechwissenschaft. Phonetik, Rhetorik, Sprechkunst*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 1-2.
- Peters Jörg, 2014, *Intonation*, Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Pétursson Magnús / Neppert Joachim M. H., 2002, *Elementarbuch der Phonetik*, Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Pistor Tillmann, 2017, *Prosodische Universalien bei Diskurspartikeln*, in: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, Band 84, Heft 1, S. 46-76.

- Rogozińska Marta, 2020, Intonationsphrase im prosodischen und pragmatischen Kontext, in: *Germanica Wratislaviensia* 145, S. 213-227.
- Schönherr Beatrix, 1997, *Syntax – Prosodie – nonverbale Kommunikation. Empirische Untersuchungen zur Interaktion sprachlicher und parasprachlicher Ausdrucksmittel im Gespräch*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Schwitalla Johannes, 2012, *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*, Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Schwitalla Johannes, 2018, Was ist ein Gespräch?, in: Birkner K./Janich N. (Hrsg.), *Handbuch Text und Gespräch*, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, S. 80-103.
- Selting Margret, 1993, Phonologie der Intonation. Probleme bisheriger Modelle und Konsequenzen einer neuen interpretativ-phonologischen Analyse, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 11, S. 99-138.
- Selting Margret, 1995, *Prosodie im Gespräch. Aspekte einer interaktionalen Phonologie der Konversation*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Selting Margret / Auer Peter / Barth-Weingarten Dagmar / Bergmann Jörg / Bergmann Pia / Birkner Karin / Couper-Kuhlen Elizabeth / Deppermann Arnulf / Gilles Peter / Günthner Susanne / Hartung Martin / Kern Friederike / Mertzluft Christine / Meyer Christian / Morek Miriam / Oberzaucher Frank / Peters Jörg / Quasthoff Uta / Schütte Wilfried / Stuckenbrock Anja / Uhmann Susanne, 2009, *Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2)*, in: *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 10, S. 353-402.
- Techtmeier Bärbel, 2008, Fachtextsorten der Wissenschaftssprachen V: der Kongreßvortrag, in: Hoffmann L./Kalverkämper H./Wiegand H. E. (Hrsg.), *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*, 1. Halbband, Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 504-509.
- Tworek Artur, 2012, *Einführung in die deutsch-polnische vergleichende Phonetik*, Dresden/Wrocław: Neisse Verlag/Quaestio.

## Anhang

Liste der in den Transkriptionen verwendeten GAT 2-Transkriptionszeichen

°h	hörbares Einatmen von ca. 0.2-0.5 Sek. Dauer
°hh	hörbares Einatmen von ca. 0.5-0.8 Sek. Dauer
°hhh	hörbares Einatmen von ca. 0.8-1.0 Sek. Dauer
(.)	Mikropause, geschätzt, bis ca. 0.2 Sek. Dauer
(0.8)	gemessene Pause von ca. 0.8 Sek. Dauer

---

äh ähm öhm hm	Verzögerungssignale
((schmatzt)) ((klopft))	Charakterisierung parasprachlicher und außersprachlicher Handlungen
<<lachend> den raum>	lachendes Sprechen
VORtragen	Charakterisierung der Fokusakzentsilben
?	hoch steigende Tonhöhenbewegung
,	steigende Tonhöhenbewegung
–	gleichbleibende Tonhöhenbewegung
;	fallende Tonhöhenbewegung
.	tief fallende Tonhöhenbewegung
:	Dehnung um ca. 0.2-0.5 Sek.

### **Pilot study on prosodic strategies in freely spoken conference lectures by German linguists**

In this article, partial results of an empirical pilot study on prosodic strategies are presented in freely spoken conference presentations by German linguists. The study aims to take a closer look at the coexistence of prosodic and pragmatic phenomena in scientific discourse and to document the first observations on the speaking behavior of scientists in the field of prosody. The subject of investigation is three selected expert lectures, which were recorded as part of the GeWiss project at international conferences in Germany. The basis of the investigation is the auditory analysis carried out by the author, which is additionally supplemented by acoustic information in Praat.

**Keywords:** prosodic strategies, conference lectures, scientific discourse.